

ben, sichtbar, begreiflich, empfindlich sey, auch reumlich an einem gewissen orth sein müsse, derhalben könne Christus ohne zerstörung des wesens vnd der natürlichen eigenschafften sei-[K 4r:]nes Leibs mit demselbigen nicht zugleich im Himel vnd bey vns hieniden auff Erden gegenwertig sein.

5 Darauff hat Lutherus allweg geantwortet, das es wahr sey, das der Leib Christi solche natürliche arth vnd eigenschafften, sichtbar vnd begreiflich an einem orth zu sein, habe vnd behalte vnd dieselbige auch brauche, wenn vnd wo er wil, wie er denn also in sichtbarer, vmbeschriebener gestalt gen Himel gefahren, also wieder vom Himel kommen wird vnd jetzundt also den

10 ausserwehltten im Himel sich erzeiget wie Stephano<sup>238</sup> vnd wie er auch also Paulo sich offenbaret hat, Acto. 9 vnd 23.<sup>239</sup> Denn vnser meinung ist nicht, wie Origenes vnd andere Ketzter geschwermet, das der verklerete Leib Christi nunmehr verwandelt sey in ein Geistlichs vnendlichs wesen, welches proprietate naturae, nach natürlicher arth vnd eigenschafft vnsichtbar, vnbe-

15 greiflich sey.<sup>240</sup> Sonder wir gleuben vnd lehren, das Christus auch in der herrligkeit die wesentliche menschliche eigenschafften hat vnd behelt. Aber weil er die wahre wesentliche gegenwertigkeit seines Leibs vnd Bluts im Abendmal, welches hieniden bey vns auff erden gehalten wird, versprochen hat vnd jhm auch nach seiner menschlichen natur nicht nur etzliche viel, son-

20 dern alle gewalt gegeben ist im Himel vnd auff Erden also, das alles seiner gewalt vnterworffen ist, daher seine angenommene menschliche natur nicht allein jhre natürliche wesentliche eigenschafften hat, sondern neben vnd vber dieselbige vnaußsprechliche, vbernatürliche, grosse, hohe krafft, gewalt vnd herrligkeit empfangen hat, so gleuben wir, weil derselbige, so es versprochen

25 hat, wahrhaftig vnd allmechtig ist, das er auch hieniden bey vns auff Erden in seinem Abendmal [K 4v:] vnd bey seiner Kirchen mit seinem wesentlichen Leibe warhaftig gegenwertig sey, nicht zwar nach oder durch die natürliche arth vnd eigenschafft eines menschlichen Cörper, sondern nach vnd durch die vbernatürliche, Himlische, vnerforschliche, vnaussprechliche

30 krafft, gewalt vnd herrligkeit, welche die menschliche natur in Christo auß der persönlichen mit der Gottheit vereinigung empfangen hat. Wir gleuben auch, das seine vnendliche Weißheit wol die weise vnd wege wissen vnd habe, das solches geschehe vnd geschehen könne salua veritate humanae naturae, saluis etiam essentialibus eius proprietatibus, weil es beides Gottes

35 Wort ist vnd nirgents geschrieben ist, das solchs Gott vnmöglich sey; wir wolten denn sagen, das dem menschen Christo alles vnter seine gewalt vnterworffen sey, außgenommen stete vnd örter, die jhne arrestiren, hemmen vnd auffhalten können, wenn er sich gleich mit seinem Leib da zu sein alß im Abendmal außdrucklich in seinem Wort versprochen hat.

<sup>238</sup> Vgl. Act 7,56.

<sup>239</sup> Act 9,3–5; Act 23,11.

<sup>240</sup> Vgl. etwa Origenes, De principiis IV, 29f (351,7–352,13), in: PG 11, 403 (TzF 24, 788–790).